



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Verlagstag: täglich, ausser Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnement für 6 Monate 8,40 RM. bei der Oberamtspoststelle Remchingen Postfach 111 Wildbad. — Bankkonto: Sparkasse Säckel & Co., Wildbad. — Druckerei: Gernsheim'sche Buchdruckerei, Wildbad. — Postfachkonto 22174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Eberhard Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 26. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Volkmer.

Hugenberg gegen Kabinett Brüning

Berlin, 26. Mai. W.T.B. meldet: Bei einer Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei in Detroit (Niederelbe) hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg eine Rede, in der er u. a. ausführte: Unseren Freunden im Lande möchte ich zurufen: „Lacht Euch von Berlin nicht imponieren! Nehmt nicht alles ernst, was sich dort abspielt! Bedenkt immer, daß die Großstadt nervös ist! Die guten Nerven sind auf dem Lande. Es kommt darauf an, daß die guten Nerven des Landes der deutschen Politik wieder Kraft und Stetigkeit geben. Lacht euch nicht aus eurer Anwartschaft auf Einfluß und Zukunft verdrängen! Ihr seid immer noch der lebende und wachsende Teil des Volks. Berlin würde im Lauf der Jahrzehnte wieder ein Dorf werden, wenn ihr eure Kinder nicht immer von neuem nach Berlin schickt. Was da in Berlin um den Deutschen Reichstag und in den Fraktionen vor sich geht, ist nicht das Leben Deutschlands. Gewiß muß man acht haben, denn es sind dadurch dem lebendigen Deutschland schon allzu viele Wunden geschlagen worden. Aber heute sind wir in einer Entwicklung, die den Bankrott des deutschen Partei- und Parlamentsystems immer stärker hervortreten läßt, in der die Stimmung rings im Land auch bei dem Großstädter sich immer stärker zuspitzt auf eine Bewegung „Los von diesem Partei- und Parlamentsystem“. Die Führung dieser Bewegung haben wir und wollen sie behalten.“

Wir haben mit Volksbegehren und Volksentscheid mitten in die Eiterbeule Deutschlands hineingestochen. Innenpolitisch sind wir dem Ziel der Erschütterung der Preußenkoalition zwischen Zentrum und Sozialdemokraten nahe auf den Leib gerückt. Der ganze Sinn der Vorgänge der letzten Monate war: Auch in den Fraktionen des Zentrums wie in allen anderen ringen heute, dank unserem Vorstoß mit dem Volksbegehren, verschiedene Strömungen miteinander. Derjenige Teil des Zentrums, der „den Feind noch immer auf der rechten Seite“ sieht (Dr. Wirth), hat nun auf der ganzen Linie einen Angriff auf die Rechte unternommen, um sie zu zerklüften und sich selbst Luft zu machen. In Berlin wird das zusammengebrachte Gewitter noch eine Weile weiterrollen, im Land aber sieht man schon ein Stück blauen Himmels.

Wir wollen Deutschlands Landwirtschaft und Wirtschaft helfen und Lebenshaltung und Lebensraum des deutschen Arbeiters bessern. Aber nicht mit Kontinuität der Handelspolitik, d. h. Fortsetzung der bisherigen grundverfehlten Handelspolitik und Annahme des polnischen Handelsvertrags, wie das Kabinett Brüning. Denn wir wissen, daß eine vollständige Umkehrung unserer Handelspolitik die erste Voraussetzung für einen neuen Aufschwung von Landwirtschaft und Wirtschaft und für die Rettung des Ostens ist. Man sollte nicht glauben, daß es Leute gibt, die nun diese Reichsregierung als eine „antimarxistische“ verehren. Nein, es handelt sich einseitig um ein parteipolitisches Manöver zur Rettung der Linken und der Mitte, zur Verwischung von Schuld und Sühne, zur weiteren Vernebelung des von diesen Parteien mit dem Youngplan beschenteten Volks.

Stahlhelmtag in Hannover

Alle Deutsche gegen das rote Preußen

Hannover, 26. Mai. Im Rahmen der Landesverbandstagung des Stahlhelms fand am Sonntag nachmittag in der Stadthalle eine große Kundgebung statt. Bundesführer Seidte, stürmisch begrüßt, wies darauf hin, daß das Jahr 1930 anscheinend politisch sehr bewegt sein werde. Dem Aufbau des Reichs gelle jetzt der Kampf; der Stahlhelm solle das Instrument sein, der Freiheit den Weg zu bereiten. Auch in Niedersachsen sei die Unzufriedenheit groß; es wolle nicht von dem roten Berlin regiert sein. Nicht „Los von Preußen“, sondern „Alle Deutsche gegen das rote Preußen“ müsse die Losung sein. Das Ganze müsse aber fest zusammenhalten; Uneinigkeit und Zersplitterung würden sich nur unsere Feinde zunutze machen. Das rote Berlin-Preußen hat den Stahlhelm im Rheinland und Westfalen verboten. Aber wenn die Regierung dem Stahlhelm den Rhein nicht freimachen will für den nächsten Frontsoldatentag in Koblenz, so werden wir ihn nach Hannover verlegen. (Stürmischer Beifall.) Wir fühlen uns als Frontsoldaten, als die künftigen Reichsverweiser, die ihren Nachkommen ein besseres und starkes Reich hinterlassen wollen.

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den Staatskommissar zur Stützung des ostpreussischen Gütermarktes, Rönneburg, zum Vortrag.

Der Reichsinnenminister Dr. Wirth hat in der Frage der thüringischen Schulgebühreordnung die Entscheidung des Staatsgerichtshofs angerufen.

Bei der Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes im Reichstagsausschuß stellte der Berichterstatter v. Freytag-Loringhoven fest, daß die Kosten des Auswärtigen Amtes mit 63 Millionen Mark diejenigen anderer Länder weit überstreffen, zum Beispiel die Ausgaben Englands um 126 v. H., Frankreichs um 175 v. H. Noch größer sei der Unterschied Italien und Spanien gegenüber. Das rühre von der deutschen Ueberbesetzung von Beamten her. Die Zahl der der Diplomaten betrage in Frankreich 123, in England 126, in Deutschland 192.

Der Reichsausschuß der Demokratischen Partei hat in seiner Tagung in Halle dem Parteivorstandenden Dr. Koch das volle Vertrauen ausgesprochen.

Neue Nachrichten

Stegerwald über die Kapitalflucht

Rei., 26. Mai. Auf dem Parteitag des Zentrums in Schleswig-Holstein führte Reichsarbeitsminister Stegerwald u. a. aus: In den nächsten Monaten dürfe das deutsche Volk die Nerven nicht verlieren. Die nächste Zeit werde sehr schwer sein. Er hoffe aber, daß man den Uebergang zu neuer Wirtschaftsbelebung in nicht zu fernem Zeit wieder finden werde, wenn die erste Younganleihe erledigt und die planmäßige Umschuldung der Gemeinden durchgeführt sei. In der Zeit der ungeheuren Kapitalverknappung für langfristige Anleihen befinden sich etwa acht Milliarden Mark deutsches Geld im Ausland, überwiegend in der Schweiz. Dieser Kapitalflucht sei mit innerstaatlichen Geleihen nicht beizukommen, das Kapital lasse sich eben nicht zwangsweise in einem Land festhalten. Das Kapital fürchte die hohen Steuern in Deutschland und eine neue Inflation, was übrigens eine unbegründete Befürchtung sei. Wenn man das Kapital im Land zurückbehalten und das geflüchtete wenigstens zum Teil wieder hereinziehen wolle, so müsse man das Vertrauen zur deutschen Staatsführung wiederherstellen. Die Regierung und der Reichstag haben daher in den nächsten Monaten die undantbare Aufgabe, Massenverbrauchssteuern zu erhöhen und Steuern, die die Kapitalflucht verursacht haben, abzubauen. In diesem eisernen Zwang werde keine Regierung und keine Koalition mehr vorbei kommen. Denn man müsse sich darüber klar sein, daß die Kapitalflucht unmittelbar die Arbeitslosigkeit vermehre.

Deutsch-polnischer Grenzwischenfall

Marienwerder, 26. Mai. Am 24. Mai abends 9 Uhr sind zwei polnische Grenzbeamte, ein Offizier und ein Unteroffizier, die unbefugt die deutsche Grenze überschritten hatten, in das etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende, um diese Zeit unbefugte deutsche Pächhäuschen bei Neunhöfen im Kreise Marienwerder eingedrungen. Als ein deutscher Beamter in das deutsche Pächhäuschen hinein wollte und die Tür öffnete, erhielt er sofort einen Revolverschuß, der ihn an der linken Hand leicht verletzte. Der deutsche Beamte machte jetzt auch von seiner Schutzwaffe Gebrauch und brachte dem polnischen Unteroffizier einen Bauchschuß bei. Der angeschossene deutsche Beamte erhielt darauf noch drei weitere Revolverschüsse, die ihn aber nur leicht verletzten. Inzwischen drangen weitere deutsche Beamte in das Pächhäuschen ein und entwaffneten die beiden Polen. Die Tür des Pächhäuschens wurde von der Seite her durch weitere polnische Beamte, die ebenfalls die Grenze unbefugt überschritten hatten, unter Feuer gehalten, so daß die deutschen Beamten gezwungen waren, den Rückzug zum Polizeigebäude in Neunhöfen durch ein Fenster anzutreten, das der polnischen Grenze und damit der Schußrichtung abgewandt war. Auf dem Rückzugweg sind die deutschen Beamten weiterhin von den polnischen Beamten beschossen worden. Der verletzte polnische Unteroffizier ist inzwischen gestorben. Es ist ausdrücklich festzustellen, daß keiner der deutschen Beamten die deutsch-polnische Grenze überschritten hat; im Gegenteil ist keiner von ihnen näher als 25 Meter an die Grenze herangekommen.

Der Wert der Kasernenbauten

Leipzig, 26. Mai. Eine wichtige Entscheidung, die 30 deutsche Städte betrifft, ist durch Reichsgerichtsurteil getroffen worden. Die Stadt Dessau führt seit Jahren einen Rechtsstreit gegen das Reichswehrministerium wegen Fest-

stellung des Buchwerts der Friedrichskaserne. Es handelt sich um die Frage, welchen Betrag das Deutsche Reich noch an die Stadt für die im Jahr 1896 erbaute Friedrichskaserne und die späteren Erweiterungsbauten zu zahlen hat. Das Oberlandesgericht in Raumburg hat diesen Betrag auf 700 000 Mark festgesetzt, nachdem die ursprüngliche Forderung 1 000 000 Mark betragen hatte. Gegen dieses Urteil hatte sowohl das Deutsche Reich wie die Stadt Dessau Revision eingelegt. Das Reich wünschte für die Berechnung des Buchwerts ein Verfahren, das zur Festlegung von nur etwa 200 000 Mark geführt haben würde, während die Stadt eine Festlegung des Buchwerts verlangt, der dem Marktwert entsprach. Das Reichsgericht hat beide Revisionen zurückgewiesen. Damit ist das Urteil des Oberlandesgerichts in Raumburg rechtskräftig geworden. Infolgedessen hat das Deutsche Reich an die Stadt Dessau für die Friedrichskaserne rund 700 000 Mark zu zahlen, die bis zum Jahr 1942 zu tilgen sind. Da die Verhältnisse in etwa 30 deutschen Städten ähnlich liegen, so dürfte dieser Aufwertungsprozeß von erheblicher Bedeutung sein.

Mietserhöhung in Preußen

Berlin, 26. Mai. Der Ständige Ausschuß des preussischen Landtags hat die „Notvorlage“ über die Verdoppelung der Grundvermögenssteuer mit 18 gegen 13 Stimmen angenommen. Damit werden zugleich die Mieten in Preußen vom 1. Juni ab um 4 v. H. der Friedensmiete erhöht.

Katholische Arbeitertagung

Gelsenkirchen, 26. Mai. Der Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, der etwa 350 000 Mitglieder umfaßt, hielt am Sonntag hier seine fünfte Jahresversammlung. Reichsanwalt Dr. Brüning hatte ein Schreiben gefandt, das zur Verlesung kam. Brüning drückte darin aus, der Verband müsse für Autorität und Einordnung eintreten. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Riefener, trat in seiner Ansprache für das Notopfer ein. Die Reichspolitik werde beeinflusst durch die Zentrumsangehörigen Landtagsabg. Petherhans (Köln) erklärte, es bestehe eine scharfe Trennung in der Weltanschauung zwischen katholischen Arbeitervereinen und dem Sozialismus. Der letztere vermöge keine Neuordnung aufzurichten, sein ganzes Werk sei Zerstückelung. Der Sozialismus sei im Grund nur der Wegbereiter des Bolschewismus. Die katholische Arbeiterchaft habe ein entschiedenes und uneingeschränktes Nein an den Sozialismus unserer Tage. Die Versammlung sprach sich in einer Entschließung für das Notopfer aus.

Der Bürgerkrieg in China

London, 26. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Fengguhsiang und Yenhsichan veröffentlichen eine Erklärung, ihre Truppen hätten in Stärke von 200 000 Mann den Angriff gegen Tschiangkaihschek begonnen. In kurzem werde es zu einer Entscheidung kommen.

Der Zeppelin in Rio

Verstimmung in Rio de Janeiro

Viele Tausende warteten in der Nacht zum Sonntag auf den Straßen und auf den Dächern von Rio de Janeiro auf die Ankunft des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. In der Nacht hatte ein Regen eingelegt und so blieb es unbemerkt, daß der Zeppelin gegen Mitternacht über Rio kam. Allerdings flog er an der brasilianischen Hauptstadt vorbei und machte im Lindennern eine Schleifenfahrt nach Santos, Sao Paulo und Santa Cruz zu den deutschen Kolonien. Plötzlich ertönten früh 6.32 Uhr (gegen 10 Uhr vorm. MEZ) die Sirenen der Seeschiffe und Fabriken und im Nu war ganz Rio auf den Beinen. Geleitet von Marine- und Heeresflugzeugen, erschien das Luftschiff über dem berühmten „Zuckerhutberg“ am Hafen, dem Wahrzeichen Rios. Das Wetter war wieder hell und warm. In kurzer Zeit war der Flugplatz schwarz von Menschen. In etwa 200 Meter Höhe umkreiste das Luftschiff, von der Menschenmenge stürmisch bejubelt, den Flugplatz. Um 7.45 Uhr Ortszeit fielen die ersten Landungstauen, um von den eifrigen Händen der aufgeregten Landungsmannschaften ergriffen zu werden. Die Abspernung wurde streng durchgeführt. Die volle Freigabe des Platzes war glücklicherweise nicht ausgeführt worden. Zunächst begaben sich die Zoll- und Marinebehörde zur Erledigung der üblichen Formalitäten an Bord. Darauf erschien der Empfangsausschuß der Stadt mit Oberbürgermeister Prado, einigen Regierungsvertretern, der deutsche Gesandte Knipping, der Botschafter der Vereinigten Staaten, Morgan, der spanische Gesandte und andere, um die Insassen des Luftschiffs zu begrüßen. Dabei ereignete sich ein unangenehmer Zwischenfall. Als eine Gesellschaft anderer hervorragender Persönlichkeiten sich dem Luftschiff näherte, wurde sie von den Offizieren des Luftschiffs zurückgewiesen. Der Irrtum klärte sich jedoch bald auf.

Für Körper und Füße
nur DIALON-Puder

Das Luftschiff blieb etwa 1 1/2 Stunden am Ankermast. Als die Taue gelöst wurden, waren die Zugschrauben noch immer von anrückenden Gefährten aller Art überfüllt. Dr. Ekener sind von allen Seiten in Brasilien große Ehrungen zuteil geworden. Der Brasilische Touring-Club hat ihm eine silberne Medaille zur Erinnerung an den Südamerikastug überreicht. Vom Brasilischen Aeroklub ist er zum Ehrenmitglied ernannt worden, und die Brasilische Landgesellschaft hat ihm zwei Millionen Quadratmeter Land in der Nähe von Bananal im Staat Sao Paulo als Geschenk angeboten und ihm um die Erlaubnis gebeten, dieses Gelände „Commandante Ekener“ taufen zu dürfen. Daneben sind Ekener Tausende von brieflichen und telegraphischen Glückwünschen übermittelt worden. In riesigen Mengen werden Zeppelinmarken abgesetzt; allein in Rio sind Marken im Wert von 200 000 Märcis (über 100 000 Mark) verkauft worden. Die vier Zeppelinjahrgäste, die das Luftschiff hier besteigen wollten, nämlich die zwei Amerikaner Leeds und Durrell und die beiden Brasilier Boucas und Herina, sind noch vor Ankunft des Zeppelins mit einem Condor-Flugzeug, das auch gleichzeitig die Postsendungen mitnahm, nach Pernambuco geflogen, da man nicht mit Bestimmtheit mit einer Landung des Luftschiffes rechnete.

Trotzdem dürfte das Ergebnis des Besuchs in Rio nicht ganz nach Wunsch sein. Die Ankunft ist viel zu oft verschoben worden. Der Besuch, der nur eineinhalb Stunden dauerte, war zu kurz. Noch lange, nachdem der Zeppelin den Augen entwandenen war, waren noch Hunderte von Kraftwagen und Omnibussen auf dem Weg zum Flugplatz. Der Abflug war auf 12 Uhr mittags Ortszeit angesagt worden, er erfolgte aber schon gegen 9 Uhr. Rio schimpfte und war mißgestimmt.

Das Luftschiff nahm seinen Weg nordwärts über Macahe und Kap Sao Thome.

Das Luftschiff ist am Montag früh 8.25 Uhr Ortszeit (12.15 Uhr mittags MEZ) wieder in Pernambuco eingetroffen. Der Stadtrat erklärte den Tag zum Driscolltag. Die Schulen und Geschäfte bleiben geschlossen.

„Graf Zeppelin“ wird am Dienstag zum Weiterflug nach Havana starten und dort kurzen Aufenthalt zur Provinzialaufnahme nehmen. Von Havana aus wird der „Graf Zeppelin“ über die Bahamas-Inseln nach Lakehurst fliegen. Dr. Ekener gedenkt, am 9. Juni wieder in Deutschland zu sein.

Der Düsseldorf Mörder

Der in Düsseldorf verhaftete 47jährige Arbeiter Peter Kürten scheint wirklich der Täter bei den zahlreichen Überfällen und Morden in Düsseldorf und der Umgebung zu sein. Er ist ein Verbrecher, wie sie glücklicherweise nur selten vorkommen. Er ist bereits 17mal vorbestraft, darunter einmal mit Zuchthaus von 7 und einmal mit Zuchthaus von 6 Jahren. Meist hatte er schwere Einbrüche und Diebstähle, aber auch Raubverbrechen begangen. Trotzdem war er nicht unter Polizeiaufsicht gestellt worden. In der Haft trägt er jetzt ein freches Benehmen zur Schau, und er gesteht alles ein; er weiß, daß seine Stunde gekommen ist.

Neue Opfer hat das Scheusal auf dem Gewissen, ohne die beiden letztgenannten Fälle, bei denen die überfallenen Mädchen wenigstens das Leben retteten. Kürten brachte am 9. Februar 1929 erstmals die kleine neunjährige Rosa Ohligier um und versuchte dann in den Morgenstunden des folgenden Tages die Leiche, nachdem er sie mit Petroleum übergossen hatte, an einem Bauzaun in der Nähe der Binzenkirche zu verbrennen. Wenige Tage darauf, am 19. Februar, fand man in derselben Gegend, am Hellweg, zweitens den erwerbslosen Schlosser Rudolf Scheer im Straßengraben ermordet auf. Am 11. August wurde, wie sich erst später herausgestellt hat, drittens die aus Barmen stammende Hausangestellte Maria Hahn ermordet. Sie wurde auf Grund von Lagestützen, die der Mörder nach der Tat an die Polizei und, als diese darauf nicht einging, an die kommunistische „Freiheit“ in derselben Ausfertigung nochmals schickte, am 15. Nov. bei Haus Papendell ausgetragen. Wie der Mörder heute zugab, hat er die Marie Hahn in der ersten Nacht von Sonntag auf Montag auf dem Heimweg von der Stintermühle vergewaltigt und umgebracht und in der darauffolgenden Nacht vergraben. Am 24. August wurden in einem Gemüseland im Stadteil Flehwo gerade Kirmes war, zwei minderjährige Kinder ermordet aufgefunden; viertens die dreizehnjährige Luise Lenzen und fünftens die fünfjährige Gertrud Hamacher. Am 25. August wurde auf den Oberasseln Rheinwiesen die Hausangestellte Gertrud Schult überfallen und lebensgefährlich verletzt. Nur dem Umstand

der Täter sie für tot hielt, hat sie es zu verdanken, daß sie heute noch lebt. Während sie bisher bei allen Gegenüberstellungen mit der gleichen Bestimmtheit erklärte, daß die Verhafteten nicht in Frage kämen, bezeichnete sie gestern den Peter Kürten sofort als Täter. Am 29. September wurde stiebend die Hausangestellte Ida Reuter, die öfter zum Vergnügen von Barmen nach Düsseldorf gefahren war, auf den Oberasseln Rheinwiesen erschlagen aufgefunden. Am 12. Oktober wurde, wieder im eigenartigen Nordgebiet, im Torbruch an Dijkstra achtens die zweiundzwanzigjährige Prostituierte Elisabeth Dörrier ermordet. Am 25. Oktober wurde die 34jährige Frau Meurer am Hellweg von einem Mann angesprochen und, als sie auf seinen Liebesantrag nicht einging, durch Messerstiche schwer verletzt. Auch diese Frau erkannte heute sofort den Kürten als Täter. Das neunte Todesopfer war die kleine fünfzehnjährige Gertrud Libermann, die am 7. November 1929 an der Mauer der Maschinenfabrik Honiel u. Luea ermordet aufgefunden wurde.

Die Hauptverbrechen weisen fast durchweg alle dieselben Merkmale auf: Heranschlingeln mit der Miene des harmlosen Biedermanns, freche Liebesanträge, Vergewaltigung und schließlich Ermordung des Opfers mit einer Anzahl Messerstiche. Zu den schon genannten zwei schweren nicht-tödtlichen Überfällen kommen vielleicht noch verschiedene andere Messerüberfälle und Sittlichkeitsverbrechen. Auch die großen Scheunentrände, die im letzten Sommer die Höhe bei Papendell heimsuchten, werden ihm zugeschrieben.

Die 40jährige Frau des Kürten gab bei ihrer Vernehmung durch die Polizei an, im Lauf der Zeit sei in ihr Verdacht über das verbrecherische Treiben ihres Mannes aufgefliegen, weil er sich immer in den Nachstunden außerhalb des Hauses herumtrieb. Als er von Papendell mit beschmutzten Stiefeln und blutbestecktem Rock zurückkehrte, und sie ihn nach der Ursache fragte, habe er Ausflüchte gebraucht. Als aber Kürten merkte, daß er von der Polizei eingekreist werde, habe er seiner Frau erklärt, daß sie sich trennen müßte. Auf die Frage, warum? habe er ihr fast eröffnet, daß er der Düsseldorf Mörder sei. Schon mit 19 Jahren hat Kürten eine ehemalige Mitschülerin sich dienstbar zu machen versucht und deren Eltern mit Revolver und Beil bedroht. Es ist nun auch erwiesen, daß er 1927 und 1928 gegen einige Dienstmädchen, denen er die Ehe vorpiegelte, ähnlich vorgegangen ist und ihnen obendrein ihre Ersparnisse abschwindelte.

Die Kriminalpolizei durchsuchte am Samstag den Wohnraum Kürtens. Hierbei wurden verschiedene Schriftstücke und eine Aktentasche mit zwei spitzen langen Scheren zutage gefördert. Unter der Matratze des Betts fand man ein Sparbuch über ungefähr 5000 M. Ferner wurden in einer Kiste 12—15 sehr abgenutzte Bindfäden vorgefunden und in einer Ecke eine große Schaufel, die nach Angaben des Verhafteten bei der Vergrabung der Leiche der Maria Hahn in Papendell benutzt worden war.

Württemberg

Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer Stuttgart für Monat April

Stuttgart, 26. Mai. In verschiedenen Gewerbebezügen ist im Monat April gegenüber dem Vormonat eine leichte Belebung des Geschäftsgangs festzustellen. Diese ist jedoch, hauptsächlich im Baugewerbe, erheblich geringer als im Vorjahr. Von den einzelnen Gewerbebezügen hat im Dachdeckerhandwerk im letzten Drittel des Berichtsmonats der Auftragsbestand für Reparaturarbeiten zugenommen. Bei dem Bekleidungs-gewerbe war im Herrenschneiderhandwerk der Auftragsbestand unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Monat April als Saisonzeit ersten Ranges anzusehen ist, schlecht. Das Damenschneidergewerbe war merklich besser beschäftigt als im Monat März. Von den Holzverarbeitenden Gewerbebezügen hat sich der Geschäftsgang im Schreiner-gewerbe etwas belebt. Von den leder- und papierverarbeitenden Gewerbebezügen war das Buchbinder-gewerbe infolge des Schuljahres befriedigend beschäftigt. Von den Nahrungsmittel-gewerbebezügen war der Absatz im Konditorhandwerk während der Osterzeit gut. Das Ueberangebot an Arbeitnehmern auf dem Arbeitsmarkt des Handwerks ist nur wenig zurückgegangen. In der Rohstoffbeschaffung bestehen nirgends Schwierigkeiten. Auf dem Kreditmarkt haben sich trotz der fortgeschrittenen Verbilligung des Geldmarkts noch keine wesentlichen Erleichterungen bei der insbesondere auch für das Handwerk wichtigen Beschaffung langfristiger Darlehen gezeigt. Die vielfach langsame Zahlungsweise der Privatkundschaft des Handwerks hat sich keineswegs gebessert.

Unter diesen Umständen ist besonders unerfreulich, daß die Steuerlast durch die allgemeine Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent mit Wirkung vom 1. April ab eine weitere Steigerung erfahren hat.

Landesversammlung der Württ. Mietervereine. Die Württ. Mietervereine hielten in geschlossener Tagung ihre Landesversammlung am Sonntag ab, die aus dem ganzen Land sehr zahlreich besetzt war. Einem Antrag des 6. Kreises entsprechend werden die Beiträge des Landesverbands an die Kreise ab 1. Januar 1930 auf 1 Pfennig pro Sitzung und Monat erhöht. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten ordentlichen Landesversammlung wurde Gmünd bestimmt.

71. Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner. Nachdem am Sonntagabend im Festsaal der Liederkhalle ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, wurde heute unter großer Beteiligung aus dem Reich die 71. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern E. V. im großen Saal des Stadtparkes abgehalten.

Amerikafahrt deutscher Architekten und Ingenieure. In Rahmen des diesjährigen reichhaltigen Programms seiner Studien- und Informationsreisen veranstaltet der Norddeutsche Lloyd in Bremen vom 11. September bis 16. Oktober 1930 eine Amerikafahrt deutscher Architekten und Ingenieure, die besonders im Hinblick auf den vom 6.—11. Oktober in Washington stattfindenden 6. Internationalen Straßenkongress sich großer Beachtung erfreut.

Vom Tage. Ein 43 J. a. Mann stürzte sich von der Rosensteinbrücke in den Neckar, konnte sich jedoch an dem Baugerüst der Wilhelmbrücke festhalten und von der herbeigerufenen Feuerwache 3 wieder ans Ufer gebracht werden. — In der Hedelfinger Straße in Wangen überschritt eine schwerhörige 84 J. a. Frau den Straßenbahnkörper, um auf ihr Grundstück zu gelangen. Dabei wurde sie von einem Straßenbahnwagen angefahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus dem Lande

Oberkochen 26. Mai. Turmweihe auf dem Volkmarberg. Am Sonntag wurde der neu errichtete Aussichtsturm auf dem Volkmarberg bei Oberkochen vom Schwäb. Alboverein feierlich eingeweiht. Der massige, festgefügte Turm, ganz aus Eisenbeton hergestellt, ist 23 Meter hoch. Der Entwurf stammt von Architekt Otto Schmid-Heideheim.

Crailsheim. 26. Mai. Feier des 100jährigen Bestehens der Bürgerwache. Vom 14.—15. Juni findet hier die Feier des 100jährigen Bestehens der Bürgerwache Crailsheim statt, an der aus dem ganzen Land mehrere hundert Mitglieder von Bürgerwehren mit ihren Majorkorps teilnehmen werden.

Kleinheubach. 26. Mai. Wegzug des Fürsten Löwenstein. Fürst Alois von Löwenstein gibt seine Hofhaltung im Schloß zu Kleinheubach auf. Um sich seine böhmischen Besitzungen zu erhalten, übersiedelt er auf seine dortigen Güter. Der Erbprinz wird nach dem Schloß zu Bronnbach a. d. Tauber seinen Wohnsitz verlegen.

Tübingen. 26. Mai. Beim Lochenhörnle abgestürzt. Am Sonntag versuchten zwei hiesige Studentinnen bei einer Wanderung aufs „Lochenhörnle“, an der senkrechten Nordwand hinaufzuklettern. Nachdem sie etwa zwei Drittel des Felsens erreicht hatten, stürzte eine der Studentinnen ab und erlitt einen schweren Armbruch. Die andere Studentin, die sich in etwa gleicher Höhe befand, mußte drei Stunden lang auf einem Felsvorsprung ausharren, bis sie von zwei Dürtwanger Bürgern mit Hilfe von Seilen befreit werden konnte. Hierbei lösten sich einige schwere Steine los und trafen sie nicht ungefährlich auf den Kopf. Die „Kletterer“ waren für eine derartige Partie sehr unzureichend ausgerüstet.

Wildberg 26. Mai. 70. Geburtstag. Geheimer Sanitätsrat Dr. Werner von Koorden beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag in aller Frische und Mäßigkeit als leitender Arzt des hiesigen Schloßsanatoriums, das er seit zwei Jahren erfolgreich führt.

Trossingen. 26. Mai. Zur Hauptversammlung des Württ. Schwarzwald-Vereins. In Trossingen fand am 24. und 25. Mai die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwald-Vereins, verbunden mit der 25-jährigen Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Trossingen statt. Der Mitgliederbestand betrug am Jahreschluss 9624. Zur Frage der Verschmelzung mit dem Bodischen Schwarzwald-Verein wird ausgeführt, daß man sich im Grundgedanken

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Ich bin hier überhaupt nicht vorhanden... dachte Garbislander; ich bin für die Leute hier nichts anderes als ein totes Inventarstück, ein lebloses Möbel, ich bin in ihren Augen weniger wert als ein Sessel, ich bin einfach Luft und existiere für sie nicht.

Tudolin richtete an Dmochowski vorerst die Aufforderung, eine zusammenhängende Darstellung der Geschehnisse, insbesondere eine Schilderung seiner Beziehung zu der Tochter des Kaufmanns Dieft zu geben. Der Student aber schwieg beharrlich, und seine Lippen bewegten sich, ohne daß jedoch ein Wort, ein Laut hörbar werden wollte.

Der Präsekt trommelte mit seinen spitzen, manifurten Nägeln auf der Tischplatte; da Dmochowski jedoch noch immer keine Anstalten traf, dem Vorschlag Folge zu leisten, vermutete Tudolin, daß jener wohl nicht die Fähigkeit besitze, die Sachlage in den einzelnen Stadien wiederzugeben, sei es, weil ihm die Veranlagung fehle, im Zusammenhang zu berichten, sei es, weil sein Zustand derart herabgemindert war, daß ihm augenblicklich die Kraft zur Konzentration fehlte.

„Wann haben Sie Fräulein Erika Dieft kennengelernt?“ fragte der Präsekt.

„Das ist nicht leicht zu sagen... auf den Tag nämlich...“ antwortete der Student mit verlorenem Blick.

„Sie müssen bloß wollen — dann wird es schon gehen.“

„Dann ist es wohl einige Jahre her...“

„Können Sie das nicht präziser ausdrücken?“

„Drei Jahre... mögen es sein...“

„Ganz genau?“

„Noch nicht ganz; im Mai werden es erst drei Jahre sein.“

„Wo habt ihr euch kennengelernt?“

„Auf der Straße...“

„Sie haben das Fräulein vermutlich belästigt? Sind ihr nachgegangen und haben sie nach Studentenart angesprochen?“

„Durchaus nicht; unser erstes Zusammensein hat sich vielmehr unter ganz anderen Umständen ereignet. Es ist da ein Menschenauflauf gewesen, der dadurch hervorgerufen wurde, daß ein Hund überfahren worden war: ein kleiner, weißer Spitzhund. Das arme Tierchen schrie erbärmlich. Damals habe ich Fräulein Dieft, die sich des verletzten Tiers angenommen hatte, zum erstenmal gesehen. Ich machte mich erbötig...“

„Da haben Sie sie ja doch angequastelt!“

„Ich machte mich erbötig, das Hündchen bis in ihre Wohnung zu tragen; und mußte sie, da sie mein Anerbieten annahm, notwendigerweise begleiten.“

„War es denn ein herrenloser Hund?“

„Es war niemand da, der sich des verletzten, blutenden Tieres angenommen hätte.“

„Sie sind mit Fräulein Dieft bis nach Hause gegangen?“

„So habe ich Fräulein Dieft kennengelernt.“

„Und seither?“

„Sind wir oft zusammen gewesen.“

„Wie oft?“

Der Student faßte mit der Hand nach seinem Hals, als ob ihn dort etwas würgte; der Ekel über die Selbstverständlichkeit, mit der man in den Verborgenheiten und Geheimnissen seines Lebens stocherte, ließ ihn schweigen.

Tudolin ließ nicht locker. „Nun...“ fragte er. Der Student seufzte tief. „Nach einiger Zeit sahen wir uns täglich“, sagte er.

„Wo sind sie mit Fräulein Dieft zusammengekommen?“

„An verschiedenen Orten.“

„Ich muß Sie zum letztenmal auffordern, präzisere Antworten zu geben, da ich weder Zeit noch Lust habe, mich auf Umwegen von Ihnen spazieren führen zu lassen.“

„Zuerst haben wir einander auf der Straße gesehen und gesprochen; später sind wir in einer Konditorei zusammengetroffen, im Laden der Frau Katharina Martinowska, in der Nähe des Nikolaigymnasiums.“

„Und noch später?“

„Wir haben gemeinsam Theater, Konzertsäle, auch Kaffeehäuser besucht.“

„Wann ist Fräulein Dieft zum erstenmal in Ihrer Wohnung gewesen?“

Garbislander sah, wie das weiße, fast grüne Gesicht des Studenten Dmochowski sich plötzlich verfärbte, wie eine Blutwelle ihm in die Wangen schoß, die bis unter die Haarwurzeln emporstieg und ihm die Stirn überflutete, während aus seinen Augen wahre Blitze schossen. Sein Atem keuchte und seine Fäuste waren geballt.

„Bei mir?“ fragte er tonlos.

„In Ihrer Wohnung, meine ich“, fügte Tudolin, hämisch lächelnd, hinzu.

„Niemals!“ schrie Stanislaus Dmochowski. „Niemals! Erika Dieft war meine Braut und galt mir heilig!“ Er ließ sich, nach solchem Ausbruch erschöpft, bebend vor innerer Erregung, wieder auf seinen Stuhl fallen.

(Fortsetzung folgt.)

28. Bundes-Kriegertag in Wildbad und 50jähriges Jubiläum des Krieger- und Militärvereins Wildbad.

Zweiter Tag.

Der Sonntag

wurde in der 6. Morgenstunde mit einer Tagwache eingeleitet. Zur selben Stunde brach sieghaft der erste Sonnenstrahl durch, der einen verheißungsvollen Tag versprach. Bereits um 8 Uhr trafen die ersten Krieger-Sonderzüge und Autos ein, die Scharen von Festteilnehmern brachten. Zur gleichen Zeit fand im Kurjaal die

Fortsetzung der Bundestagung

sowie die eigentliche Begrüßung der Festgäste statt. Auch diesmal lag die Leitung der Verhandlungen in den Händen Sr. Excellenz Generalleutnant a. D. v. Maur, der die Veranstaltung in sehr herzlicher und packender Weise eröffnete und besonders die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und die der befreundeten Organisationen willkommen hieß. Er betonte dabei in erster Linie, daß der Bundestag aufs neue den Beweis für seine begründete Festigkeit und Stärke erbringen und als Zeichen deutscher Treue, deutscher Willenstraft und deutschen Pflichtbewußtseins gelten solle. Deutschland stehe fast allein in Europas Mitte, umgeben von einer sprungbereiten Schar von Feinden, die ihm keinen Vertrag, sondern ein Diktat aufgezwungen haben. Dazu die Feinde im eigenen Lande, die uns doppelt zwingen, in Einigkeit eng zusammenzustehen, unsere eigenen Rechte zu wahren und uns ein freies, blühendes, starkes Vaterland zu erkämpfen. Bemerkenswert ging aus dem begeistert gesprochenen Worten des Redners hervor, daß der Bund in ständigem Wachsen begriffen ist und jetzt in Württemberg 63 000 Mitglieder besitzt. — Generalmajor von Enlevot, als Sekretär des Kriegerbundes, überbrachte die Grüße des Bundes-Ehrenmitgliedes Erzellenz v. Gerol, der aus Gesundheitsrücksichten an der Tagung nicht teilnehmen konnte. Sehr warm gehaltene Willkommgrüße entbot Herr Oberstleutnant von Breuning, Herr Stadtschultheiß Bähner und der 1. Vorsitzende des Krieger- und Militärvereins Wildbad, Herr Bjaunrichtete folgende inhaltsreiche Worte an die Bundesversammlung:

Hochansehnliche Bundesversammlung! Eure Excellenz! Liebe Kameraden! Es ist mir die hohe Ehre zuteil geworden, ihnen allen und den vielen tausenden von Kameraden, die heute nach Wildbad kommen, im Namen des Krieger- und Militärvereins Wildbad herzlichsten Willkomm zu entbieten. Haben Sie innigsten Dank für die dadurch bezogene Treue.

Ich „hab“ einen Kameraden
Einen bessern findst du nit,
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Das ist wohl der tiefste Grund dafür, warum sich heute so viele Kameraden, es sind 407 Vereine mit nahezu 10 000 Mitgliedern, hier zusammenfinden, die einst in Friedens- und Kriegszeit Freud und Leid zusammen getragen haben. Diese Kameradentreue ist letzten Endes auch die Ursache für die Entstehung und die Aufwärtsentwicklung des Württbg. Kriegerbundes. Wie unser Schwarzwald als trostige Mauer nach Westen schaut, so ist der Kriegerbund eine mächtige Wehr und Waffen gegen alles, was undeutsch und gegen alle die, die Unrecht wollen, ein starker Hort für treue Kameradschaft und ein Helfer den Kriegsverletzten und -Hinterbliebenen.

Und wenn wir Kameraden vom Krieger- und Militärverein Wildbad heute 50 Jahre dem Kriegerbund angehören, so deswegen, weil wir seine edlen Ziele als recht erkannt und erprobt haben. Und wir geloben auch fernerhin ihnen, meinen sieben Kameraden vom Bund, die Treue zu halten, so wie einst unser Dhm seinem geliebten Landesherrn, dem Grafen Eberhard dem Raufschbart, als er ihn über den steilen Meißnerberg hinüberreichte.

Sie Gut Württemberg allewege!

Des weiteren sprach als Vertreter des Staatspräsidenten und Leiter der Hauptfürsorgestelle, Herr Oberregierungsrat Hausmann, für das Versorgungsamt, Herr Oberregierungsrat Jagel, für das Versorgungsgericht, Herr Oberregierungsrat Kümmelen, die alle rege Anteilnahme, besonders an den Fürsorgebestrebungen des Bundes bekundeten.

Als Ort des nächsten Bundestages im Jahr 1932 wurde Schwäbisch Hall bestimmt, worauf die Tagung geschlossen und hernach im Quellenhof das Festmahl eingenommen wurde.

der alle Schönheiten unseres Schwarzwaldes in abwechslungsreichen Bildern zusammenfügt. Man erkennt mit Freude all die Stätten, die den Schwarzwald mit Recht zu den schönsten Gegenden Deutschlands zählen lassen: Die Wälder und Schluchten, Berghänge, Wasserfälle, Talsperren, alte Städtchen und Ruinen, mittelalterliche Klöster, die Bäder und Kurorte, die alten Volksbräuche, die der Schwarzwälder in zäher Tradition hegt. Daneben ziehen Bilder von der mannigfaltigen Industrie unserer engeren Heimat vorüber: Die Rudersuhren-Herstellung, Wederuhren-Fabrikation, Radioapparate- und Lagemeisteruhren-Bau, Schokoladen-Fabrikation, Mundharmonika- und Akkordion-Herstellung, die wichtigsten Industriezweige sind erwähnt. Einen wirksamen Gegenlag zu den großen Fabriksälen mit endlosen Reihen sinnreicher Maschinen bilden Aufnahmen alter handwerklicher Kunst wie sie im Schwarzwald noch heimisch ist: Man sieht den Feilenhauer bei der Arbeit, den Maskenschnitzer, den alten Uhrmacher, technische Kulturdenkmäler, die sich mit Mühe gegen das Tempo der Maschinen behaupten, erscheinen im Bilde. Das Solförderrad in Bad Dürheim, das noch von Menschen betrieben wird, alte, von Wasserkraft betriebene Hammerwerke und manches andere Interessante und Unbekannte. Wir Schwarzwälder dürfen wirklich stolz sein auf diesen Film, der endlich einmal in wahrer und doch unterhaltender Form zusammensetzt, was der Schwarzwald anderen deutschen Landschaften voraus hat. Der Film wurde hergestellt von Naturfilm Hubert Schonger, Berlin SW. 11 und ist in Unbetragt seines Wertes vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als „volksbildend“ anerkannt worden. So ist der Film wirklich aufs wärmste zu empfehlen.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turgau. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet alljährlich am Himmelfahrtstag einen allgemeinen Wandertag, den Göttertag, zu Ehren ihres verstorbenen, langjährigen, erprobten Führers Dr. Ferd. Götz-Weipzig. Vereinzelt wurde dieser Wandertag in unserem 11. Turnkreis Schwaben schon durchgeführt.

Während der Bundestagung im Kurjaal trafen immer neue Massen von Festteilnehmern hier ein, teils per Bahn, mit Auto, zu Fuß. Und diese Tausende wollten alle versorgt und untergebracht sein. Dank der guten Organisation des Wirtschaftsausschusses wurde auch diese besonders wichtige Frage glücklich gelöst.

Die Vormittagsstunden waren noch der Besichtigung von Wildbads Sehenswürdigkeiten gewidmet, von denen die Bergbahn wohl am meisten Anziehungskraft ausübte. Burden doch am Sonntag 8410 Personen mit der Bergbahn befördert, davon 4187 Berg-, 4223 Talsfahrten, das war der größte Verkehr seit Bestehen der Bahn.

Nach vollzogener „Speisung der Zehntausend“ wurde gegen halb 2 Uhr

der Festzug

zusammengestellt. Die Spitze bildete der Enzgau-Militärverband unter Führung von Major a. D. Essich. Die übrigen Gruppen des Festzuges waren: Donaukreis, Jagtkreis, Neckarkreis und Schwarzwaldkreis.

Das Bundespräsidium hatte auf der Terrasse der Trinkhalle, gegenüber dem Rathaus, Aufstellung genommen. Unter den Teilnehmern sah man Staatsrat Dr. Hegelmaier und die Vertreter der alten Generalität. Unter den Klängen der Pforzheimer Feuerwehrkapelle fand bei schönem Wetter der Vorbeimarsch von etwa 12 000 ehemaligen Krieger mit Hunderten von Fahnen statt. Es war ein imponantes Bild, das gegen 45 Minuten währte. Man sah originelle Gestalten, Trachten und Uniformen des ehemaligen Volksheroes zu sehen, die in manch altem Soldaten frohe Erinnerungen weckten.

Auf dem Festplatz

hielt der Bundespräsident General v. Maur die Festansprache. Er gedachte der Ehrenmitglieder des Bundes und der Gefallenen, zu deren Gedächtnis sich die Fahnen senkten und in gedämpften Klängen das Kamerad-Lied ertönte. Was sind jetzt Ziel und Zweck des Kriegerbundes, welche Lebens- und Daseinsberechtigung hat er jetzt noch? Werden die seit dem Kriege abgeschlossenen internationalen Verträge einen Krieg unmöglich machen und den ewigen Frieden bringen? Das wäre gewiß schön und ideal, so führte der Redner aus, aber warum mühten dann wir allein unser Volkshero, den Stolz unserer Nation, zerbrechen, während andere Völker die allgemeine Wehrpflicht nicht nur auf alle wehrhaften Männer, sondern auf die ganze Bevölkerung ausgedehnt haben? Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß man dort an den Zustand eines ewigen Friedens nicht glaubt? Wir allerdings müssen uns mit den uns aufgezwungenen Verhältnissen abzufinden suchen. Einen Krieg mit den Trümmern unseres einstigen Heeres zu beginnen, wäre ein Verbrechen. Und trotzdem, ja gerade wegen dieses Zustandes hat der Kriegerbund seine Berechtigung nicht verloren. Seine Aufgaben bestehen fort und sind erweitert. Ein Volk, das den Begehrdanken ausschaltet und unterdrückt, läuft Gefahr, ein Volk ohne Ehr zu werden. Wir müssen eintreten für eine Sammlung aller Deutschentenden und Deutschführenden auf dem Boden des Deutschtums, ob sie Soldaten waren oder nicht. Wenn sich alle Deutschen über die Fragen der Parteien hinweg zu gemeinsamer Arbeit die Hände reichen, dann kann vielleicht auch der Tag kommen, wo man sagen kann: „An deutschem Wesen wird die Welt genesen.“

Hierauf verließ Sr. Excellenz dem Krieger- und Militärverein Wildbad die

Fahnenstehle mit Medaille

für 50jährige Zugehörigkeit zum Kriegerbund, mit dem Wunsche, sie in Ehren zu tragen.

Den Schluß der Ansprache krönte das Deutschlandlied, das von den Tausenden von Zuhörern entblöhten Hauptes mitgesungen wurde. Leider beeinträchtigte ein plötzlich eingetretener Regen die Feststimmung, so daß an die 50 Vereine eilig den Festplatz verließen.

Einen würdigen Abschluß der Bundes-Tagung bildete die von der Badverwaltung eigens für die Teilnehmer veranstaltete

Enzanlagenbeleuchtung

die wohl selten eine solch große Menschenmenge als Zuschauer hatte.

Alles in Allem: Der Krieger- und Militärverein, allen voran der Hauptauschuß, kann stolz auf den reibungslosen Verlauf des Festes sein.

Dieser Göttertag erfreut sich innerhalb der Deutschen Turnerschaft besonderer Beliebtheit, sind doch Hunderttausende auf den Beinen, um sich in der frisch grünenden Natur in fröhlicher Turnharmonie zu ergehen und der Sehnsucht des Menschen nach Luft, Licht, Sonne und Natur zu erfüllen. Sie verfolgt aber auch den Zweck, neben der Romantik geschichtlich bedeutsame Zielpunkte auszuwählen und die Teilnehmer durch Vorträge zu fesseln. Der Untere Schwarzwald-Nagold-Turgau hat zu seiner Gauenwanderung den Höhenluftort Dobel ausersehen und verbindet damit zugleich seine Frühjahrswaldläufe, die sich innerhalb der Deutschen Turnerschaft zu einer ständigen Einrichtung entwickelt haben und sich eines großen Interesses erfreuen dürfen. Mit dieser Veranstaltung wird nun auch das letzte Versprechen durch den Zusammenschluß beider Gauen eingelöst und das 25jährige Jubiläum des dortigen Turnvereins seitens des Gauen unterstützt. Die Nagoldtalvereine und benachbarte Vereine treffen sich in Calmbach, von wo aus der Abmarsch um 8.30 Uhr erfolgt, um in der Eyachmühle mit noch weiteren Vereinen zusammenzutreffen. Die Vereine links der Enz wandern nach eigenem Ermessen, müssen aber um 11 Uhr in Dobel eintreffen. Die Waldläufe, die um 1 Uhr beginnen, gliedern sich in einen Jugendlauf (2600 Meter), einen Turnerinnenlauf (2600 Meter) sowie in einen Hauptlauf (Turner 4300 Meter). Weiter sind noch bei genügender Beteiligung Einzelläufe von 100, 400 und 800 Meter in Aussicht genommen. Ein allgemeines Schauturnen am Geräte, sowie Volkstänze werden zur Bereicherung dieser Veranstaltung ihr möglichstes beitragen. Es sollte daher kein Verein versäumen, sich an dieser Gauenwanderung zu beteiligen, um dadurch dem machtvollen Bekenntnis zur Deutschen Turnerschaft und ihres verstorbenen Führers tiefen Ausdruck zu verleihen. Dobel mit seiner 720 Meter Höhenlage dürfte eine besondere Anziehungskraft ausüben. Besonders für Herrenlauf, Neujahrs und Notensol dürfte es sich empfehlen, dieser Veranstaltung anzuwohnen, um sich von dem hohen Wert der Turnerei zu überzeugen. Sch.

auf einer Linie bewegte, über das Tempo herrschte jedoch verschiedene Auffassung. Die Hauptversammlung in Lohburg setzte eine Kommission ein, die den Zusammenschluß tunlichst fördern solle. Der Kassenbericht schließt mit einer Vermögenszunahme von 8434 Mk. ab.

Balingen, 26. Mai. Amtsuntererschlagung. Das Schöffengericht hat den Kassenvorsteher Schweizer am hiesigen Bahnhof wegen dreier Vergehen der Beamtenuntererschlagung zu neun Monaten und den Bahnvorsteher Claus-Balingen wegen Fehlerlei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Schweizer hat 3500 RM. aus der Bahnkasse entwendet und zum Teil für sich, zum Teil für Claus und für das in Konkurs geratene Geschäft seiner Tochter verwendet.

Geislingen, 26. Mai. Eine gefährliche Straßekreuzung. An der gefährlichsten Straßekreuzung d. Stadt, wo vier Haupt- und eine Nebenstraße zusammenstreffen (Stuttgarter Straße, Bahnhofstraße) streifte ein Altknabber Motorradfahrer mit Besitzer ein entgegenkommendes Auto und geriet aus der Fahrbahn. Die beiden Fahrer wurden auf den gegenüberliegenden Sockel eines Gartenzauns geworfen. Der Beifahrer mußte mit einem doppelten Schädelbruch und gebrochenen Beinen, der Lenker mit Verletzungen im Gesicht und einem Armbruch ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Ulm, 26. Mai. Sanitätsübung. Die freiwillige Sanitätskolonne Nr. 5 hielt am Sonntag eine Teilkreisübung des Kreises 5 hier ab. Mitwirkende waren die Freiwillige Sanitätskolonne Ulm mit Sanitätsabteilung Langenau, Freiw. Sanitätskolonne Blaubeuren und Ehingen, die Wasserwehr Ulm und die Schwimmabteilung des Turnerbunds Ulm.

Das neue Befehlsstellwerk. Gestern wurde auf dem Hauptbahnhof das Befehlsstellwerk bei der Blaubeurerbrücke in Betrieb genommen. Solche Befehlsstellwerke werden auf allen größeren Bahnhöfen eingerichtet.

Jugendlicher Lebensretter. Am Samstagabend kenterte oberhalb der Baggermaschine am Allkanal beim Ausstoßen auf einen Stein ein Paddelboot mit zwei Insassen. Der eine konnte das Ufer erreichen, noch ehe das Boot auf die Baggermaschine stieß, während der Mitfahrer mit dem Boot unter der Baggermaschine hängen blieb. Ein Mitglied des Ulmer Ruderklub „Donau“, Konzelmann, Schüler des Realgymnasiums, konnte unter eigener Lebensgefahr den Ertrinkenden retten.

Riedlingen, 26. Mai. 70. Geburtstag. Der ober-schwäbische Schriftsteller Gebhard Treß vollendet das 70. Lebensjahr am 29. Mai. Treß entstammt einer kinderreichen Lehrerfamilie zu Zwielfaltendorf, wo er 1860 geboren wurde. Er wurde selbst auch Lehrer. Zahlmäßig entstammen seiner Feder 2000 Schnadahüpfel, 1000 Gedichte, 200 Theaterstücke, darunter 50 Weihnachtsspiele, 20 schwäbische Dialektstücke, etwa 50 Erzählungen, die alle in Zeitungen und im Buchverlag erschienen sind.

Altschauen N. S. S. 26. Mai. Todesfall. Am Freitag starb hier unerwartet der im 67. Lebensjahr stehende Schultheiß a. D. Jakob Hoch, Ehrenbürger der Gemeinde Altschauen. Er war 27 Jahre lang, von 1893 bis 1920, Ortsvorsteher von Altschauen.

Herbertingen, N. S. S. 26. Mai. Die Herber-tinger Filiale der „Omira“ eröffnet. Am Freitag wurde der Filialbetrieb der Oberland-Milchverwertung Ravensburg in Herbertingen eröffnet. Baron von Stauffenberg betonte, daß das Gebäude der Omira erbaut sei für die Verarbeitung von 80 000 bis 100 000 Liter. Die Milch des von der Omira zu erfassenden Bezirkes gäbe 120 000 Liter Milch. Wenn man davon 100 000 nach Ravensburg hereinbringen würde, sei man auf dem rechten Weg. Er bat die Anwesenden um Unterstützung.

Ravensburg, 26. Mai. Tot aufgefunden. Der seit sechs Tagen abgängige verheiratete Pfasterer Volk wurde bei Oberzell an einem Waldrand mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Der Tote hatte bereits vor Jahresfrist aus Schwermut einen Selbstmordversuch unternommen.

Urlau N. S. S. 26. Mai. Einbruch. In dem Allgäuer Dorf Urlau, das durch den Mordprozess Wiedemann hinreichend bekannt ist, wurde in der Nacht zum Sonntag in das Pfarrhaus eingebrochen. Es ist dies der siebte Einbruch in einem Pfarrhaus im Oberland. Zwei maskierte Räuber stiegen in der zweiten Morgenstunde ein. Der eine Räuber hielt den Pfarrer Müller, der gestern seinen 61. Geburtstag feierte, in Schach, während der andere die Behältnisse durchwühlte. Den Tätern fielen rund 570 Mark und zwei Taschengeldbeutel in die Hände. Ebenfalls nahmen sie die Browningpistole des Pfarrers, die in einem Regal des Schlafzimmers lag, an sich. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Tannheim, N. S. S. 26. Mai. Einbruch. In der Nacht zum Freitag machte ein Dieb Besuch im hiesigen Pfarrhof. Nur wenig Hauspaltungsgeld fiel ihm in die Hände. Am den Dürst zu stillen, leerte er einen Topf Milch. Auch eine Süßigkeit ließ er sich schmecken. In der gleichen Nacht stieg der Dieb in die Bahnhofswirtschaft ein. Außer wenig Wirtschaftsgeld nahm er Rauchwaren, Zündholzpacke, Wecken und eine Flasche Schnaps aus dem mit Gewalt geöffneten Wäset. Die Landjägermannschaft ist dem Eindringler auf der Spur. Der bekannte Kilian Schwarz, der im Walssee Gefängnis ausgebrochen ist, soll hier geschickt worden sein.

Mehlich, 26. Mai. Ein Kind tödlich überfahren. Samstagabend wurde an der Einbiegung zur Gerlinger Straße das 5½-jährige Mädchen des Bankangestellten Braun von einem Motorrad überfahren. Der Motorradfahrer wurde in Haft genommen.

Lokales.

Wildbad, den 27. Mai 1930.

Flaschner-Tagung. Am Samstag, den 31. Mai, und Sonntag, den 1. Juni, kommen die Flaschnermeister und Installateure Württembergs zu ihrer 40. Verbandstagung in Wildbad zusammen. Aus diesem Anlaß könnte der zum Bundeskriegertag angelegte Festschmuck, soweit es sich um Kränze, Girlanden usw. handelt, hängen bleiben, damit sich unsere Stadt auch den Meistern des Handwerks im Feierkleid präsentieren kann. Also: „Den Festschmuck hängen lassen!“

Der Schwarzwaldfilm in Wildbad. Am Dienstag, den 27. Mai, läuft hier im Kurjaal der Schwarzwälder Heimatfilm „Durch den Schwarzwald zum Schwäbischen Meer“.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis von 23. Mai 1930

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat sich in der dritten Maiwoche die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 72,9 auf 1674,1 Mill. RM. ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 150,5 auf 4045,8 Mill. RM., der Umlauf an Rentenscheinen um 1,0 auf 317,5 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 680,2 Mill. RM. eine Zunahme um 124,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 8,2 auf 2585,8 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 44,9 auf 342,7 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61,4 v. H. in der Vorwoche auf 63,9 v. H., diejenigen durch Gold und deckungsfähige Devisen von 68,5 auf 72,4 v. H.

Berliner Dollarkurs, 26. Mai. 4,186 G., 4,195 B.
Dt. Abl.-Ant. 59.
Dt. Abl.-Ant. ohne Ausf. 11,50.

Berliner Geldmarkt, 26. Mai. Tagesgeld 2—4,5 v. H., Monatsgeld 5—6 v. H.

Privatdiskont: 3,75 v. H. kurz und lang.

Bremen, 26. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 17,32.

Türkische Staatsbank. Das Kabinett in Ankara hat die Errichtung einer türkischen Staatsbank genehmigt. Das Gesetz wird im Lauf dieser Woche der Nationalversammlung vorgelegt.

Die Bayerische Staatsbank verzeichnet für 1929 einen weiter zurückgegangenen Reingewinn von 4,7 (i. V. 5,36) Mill. RM. Der bayerische Staat soll 6,3 Mill. RM. erhalten, während die Bayerische Staatsbank 1,53 Mill. RM. dem Grundkapital und 0,17 Mill. RM. der Rücklage zuweist. Das laufende Jahr zeigt nicht besonders günstige Gewinnaussichten. Am 10. Juli d. J. begeht die Staatsbank ihr 150jähriges Jubiläum.

Die Großhandelsmehlzahl vom 21. Mai ist mit 125,7 gegenüber dem 14. Mai (125,8) um 0,1 v. H. gesunken. Agrarstoffe 110,6 (111), industrielle Fertigwaren 151,4 (151,6).



**Vielseitig verwendbar
ist MAGGI'S Würze
für Suppen, Soßen,
Gemüse, Salate.**

Getreidemonopol in Oesterreich? In Graz ließ die Regierung einen Befehlswurf über ein Getreide- und Mehlmonopol ausarbeiten für den Fall, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Südslawien und Ungarn nicht zur Verständigung führen sollten.

Zahlungseinstellungen. Simmer Seidenweberei in Wuppertal-Unterbarmen.

Hochöfen-Stillegung bei Krupp. Friedr. Krupp A.-G. Essen wird im Juni vier veraltete Hochöfen der Mühlhofer Hütte bei Engers am Rhein stilllegen, nachdem ein neues Hochöfenwerk in Essen-Borbeck in Betrieb genommen worden ist.

Die Jungfrau-Bahn, Berner Oberland, erzielte einen Reingewinn von 452 640 (i. V. 351 668) Fr., aus dem wieder 8 Proz. Dividende auf die Aktien ersten und 10 Fr. auf die Aktien zweiten Rangs vorge schlagen werden.

Die Wengernalp-Bahn erzielte einen Reingewinn von 477 964 (i. V. 298 575) Fr.; es werden wieder 6 Proz. Dividende vorgeschlagen. Die Aktien sollen von 350 auf 400 Fr. aufgewertet werden. Beide Bahnen gehören dem Konzern der Schweizer Bank, Zürich.

Stuttgarter Börse, 26. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war abwartend und eher schwächer; bei kleinen Umsätzen konnten sich die Kurse knapp halten.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgart, 26. Mai. Landesproduktionsbörse. Die Erhöhung des Roggen- und Gerzengrills übte keinerlei Wirkung aus. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 32,50—34,50 (letzter Markt 32,50—34,50); württ. Weizen 30—30,50 (29,75—30,25); Sommergerste 20,50 bis 22,50 (unv.), Roggen 18,50—19 (19—20), Hafer 16,75—17,25 (17—17,50), Weizenhefe 6—7 (unv.), Klebhefe 8—9 (unv.), druckgepresstes Stroh 4—4,50 (unv.), Weizenmehl 46,75—47,25 (unv.), Brotmehl 34,75—35,25 (unv.), Meie 7—7,50 (7,50—8) M.

Märkte

Viehpreise. Munderkingen: Pferde 750, Farren 480—800, Ochsen 500—900, Kühe 350—500, Kalbeln 410—750, Rinder 150 bis 400 M. — Weizheim: Farren 240—400, Ochsen 700, Stiere 200—350, Rinder 220—580, Kühe 200—600, Kalbeln 500—620 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 30—55. — Ravensburg: Ferkel 35—55, Läufer 55—70. — Saulgau: Ferkel 40—57.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 35—50, Läufer 70 bis 75. — Crailsheim: Läufer 67—75, Milchschweine 35—47. — Ehingen a. D.: Ferkel 40—60, Läufer 65—75, Mutterchweine 250 bis 320. — Giengen a. d. Br.: Milchschweine 40—50, Läufer 41 bis 76. — Herrenberg: Milchschweine 35—52, Läufer 60—75. — Marbach a. N.: Milchschweine 40—55. — Munderkingen: Mutterchweine 210—285, Milchschweine 40—53. — Oehringen: Milchschweine 40—55. — Rottweil: Milchschweine 37—47. — Trossingen: Milchschweine 37—52. — Vaihingen a. d. G.: Milchschweine: 45 bis 55. — Weizheim: Milchschweine 40—60 M.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 8,60. — Ravensburg: Weizen 10—10,25, Weizen 13,85—14,45, Roggen 9—9,25, Gerste 9,30 bis 10, Hafer alt 9—9,75, neu 7,50—7,85. — Saulgau: Gerste 8,80—9, Hafer 7—7,50, Weizen 14,30—14,40, Dinkel 10,20 bis 10,80 M. — Reutlingen: Weizen 15—15,50, Dinkel 10—11, Roggen 10,70, Gerste 10,20—11,50, Hafer 7,50—8,50. — Ulm: Weizen 14,40—14,80, Roggen 8,50, Gerste 9,50, Hafer 6,80 bis 8,20 M.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 14, Weizen 13, Hafer 7,30 bis 7,60, Gerste 8,50. — Giengen a. d. Br.: Gerste 9,20, Weizen 14,70 Markt.

Wo hast Du denn die

schönen, neuen Böden her? — Jeder fragt mich daselbe, seitdem ich meine Fußböden mit KINESSA-Holz Balsam behandle. Und dabei ist die Anwendung so einfach und so billig. Immer wieder freue ich mich über die schöne, kräftige und haltbare Farbe. Auch der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine empfiehlt KINESSA. Kaufen Sie noch heute für M. 1,25 eine Dose



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet am Mittwoch den 28. Mai, nachm. von 2 bis 3 Uhr im alten Schulhaus statt.
Schwester O. Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Kath. Pfarrgemeinde Wildbad.

Dienstag abend 8 Uhr Empfang des hochw. Herrn Weihbischofs Franz Joseph Fischer in der Kirche, anschließend Predigt des Bischofs.

Mittwoch früh 6 Uhr hl. Messe des Bischofs, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Weihe des Hochaltars durch den hochw. Herrn Weihbischof, nach der Altarweihe Hochamt.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt): **Weihe der Kath. Kirche in Schömberg.**

Beginn 8 Uhr, Einlaß in die Kirche 9 1/2 Uhr, 10 1/2 Uhr Predigt des Bischofs und Hochamt.

Hierzu ergeht herzl. Einladung.

Kath. Kirchenstiftungsrat:
J. B.: Stadtpfarrer Fischer.

Gewerbe- u. Handelsverein.

Heute abend 8,30 Uhr im Hotel Sonne, 1. Stock
Versammlung
betr. Offenhalten der Läden an Sonntagen.
Der zweite Vorstand.



Turnverein Wildbad e. V.

Mit der am Himmelfahrtstag (Donnerstag) den 29. Mai stattfindenden

Gauwanderung nach Dobel

zum 25jährigen Jubiläum und Schauturnen des Turnvereins Dobel, an welchem sich der Turnverein aktiv beteiligt, ist für unsere Mitglieder ein

Mai-Ausflug

mit Musik (Stadtkapelle Wildbad) verbunden.

Der Abmarsch mit Musik findet präzis 8 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Gasthof zur alten Linde, statt. 10 Uhr Treffpunkt mit den Eng- und Nagoldvereinen bei der Enachmühle.

Die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörige sowie Gönner des Vereins werden zu dieser schönen Wanderung um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Turnrat.

Rama
im **Blauband**
MARGARINE

Dieses Datum-Zeichen bürgt für frische Qualität

**Suche für sofort:
2 unmöblierte
Zimmer**

ein großes oder zwei kleine, im Zentrum der Stadt gelegen, womöglich parterre.

Angebote mit Preis unter F. Sch. 122 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

„Heiles beste Sorte“

Der Kaffee für Bewährte!
Täglich frisch geröstet. Lieferung in jeder Menge, ab 4 Pfund franko Nachnahme.

Preis per Pfund R.M. 3.40

Kaffeerösterei Heile, Bremen, Postfach 201
(Zwecks Einrichtung einer Verteilungsstelle Anfrage erbeten!)

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Pappehandlung.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Fränkische Trinkeier

hat laufend frisch zum Tagespreis abzugeben.

Robert Dölter

Rothenburg ob der Tauber
Telephon 134.

